

## 573. R. Nietzki: Zur Constitution der Nitranilsäure.

(Eingegangen am 28. October.)

In No. 13 dieser Berichte, S. 2398, theilt Hr. Hantzsch mit, dass er durch Behandeln der Dioxychinonterephthalsäure mit Salpetersäure Nitranilsäure erhalten habe, wodurch diese unzweifelhaft als Paradinitrodioxychinon charakterisirt wird. Ich bin nun schon vor einiger Zeit ganz unabhängig zu demselben Resultat gelangt.

Destillirt man das durch Reduction der Nitranilsäure erhaltene salzsaure Diamidotetroxybenzol mit Zinkstaub, so entstehen kleine Mengen einer krystallinisch erstarrenden Base, welche durch die Oxydirbarkeit zu Chinon, sowie durch die Bildung von Safranin bei gemeinsamer Oxydation mit Anilin, unzweifelhaft als Paraphenylendiamin erkannt wurde.

Bei einer derartigen Reaction, wie die Zinkstaubdestillation, sind allerdings moleculare Umlagerungen nicht ausgeschlossen, aber auch das sonstige Verhalten des Diamidotetroxybenzols lässt zum Mindesten erkennen, dass dasselbe kein Orthodiamin ist. Für letztere Körper besitzen wir in der Hinsberg'schen Chinoxalinreaction ein vorzügliches Erkennungsmittel. Phenanthrenchinon liefert jedoch mit Diamidotetroxybenzol kein Condensationsproduct, sondern oxydirt dasselbe einfach zu Diimidodioxychinon. Ein fast noch bequemerer Reagens auf Orthodiamine als das Phenanthrenchinon ist die Krokonsäure. Eine Lösung von krokonsaurem Kali erzeugt beim blossen Vermischen mit den Salzen aller bisher in dieser Richtung untersuchten Orthodiamine meist dunkelgefärbte Niederschläge des entsprechenden Krokonchinoxalins. Krokonsaures Kali bildet mit der Lösung des salzsauren Diamidotetroxybenzols eine gelbe krystallinische Fällung, welche sich bei näherer Untersuchung als krokonsaures Salz dieser Base erwies. Ebenso wenig giebt das salzsaure Amin die Ladenburg'sche Benzaldehydreaction <sup>1)</sup>.

Da die Metastellung der Amidogruppen an sich unwahrscheinlich ist, so spricht dieses Verhalten deutlich für die Parastellung, welche durch die beobachtete Bildung von Paraphenylendiamin ihre Bestätigung findet.

Basel, Universitätslaboratorium.

<sup>1)</sup> Diese Berichte XI, 600.